

(028) Predigt: 1. Mose 22,1-13
(Judika; III)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Gottes hl. Wort, gleichzeitig auch die alttestamentliche Lesung für diesen Sonntag, im 1. Buch Mose im 22. Kapitel:

1 Gott versuchte Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich.

2 Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.

3 Da stand Abraham früh am Morgen auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte.

4 Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne

5 und sprach zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel. Ich und der Knabe wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.

6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand; und gingen die beiden miteinander.

7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er

sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?

8 Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen die beiden miteinander.

9 Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz

10 und reckte seine Hand aus und faßte das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete.

11 Da rief ihn der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.

12 Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.

13 Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen Widder hinter sich in der Hecke mit seinen Hörnern hängen und ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt.

Votum: Der Herr segne an uns sein Wort. (Rs.) Amen.

Einleitung

Liebe Gemeinde,

eine Bild, eine Gegebenheit möchte ich bei der heutigen Predigt an den Anfang stellen; eines, das uns diese unglaubliche und auch das anstößige Geschichte von der Opferung Isaaks in einem etwas anderen Licht erscheinen

lässt. Ich denke dabei an eine Begebenheit, die ich in den Nachrichten aus Japan gesehen habe.

Als einige Tage nach der Katastrophe die Feuerwehr von dem eigentlich verschont gebliebenen Osaka ausrückte, um bei der Kühlung der havarierten Reaktoren von Fukushima zu helfen, da stand der Feuerwehrhauptmann mit Tränen in den Augen vor der Presse und erklärte, was er gerade getan hat:

Er hat seine Männer, zum Teil junge Familienväter, wie Opferlämmer zur Schlachtung geschickt. Nun ist es die Aufgabe von Feuerwehrleuten, sein Leben für andere zu riskieren. Aber dieser Fall liegt ja nun anders. Wir wissen aus Tschernobyl, dass die meisten Arbeiter, die direkt am Reaktor gearbeitet haben, die das schlimmste verhindern wollten und die so die meiste Strahlung abbekommen haben, dass sie fast alle binnen Jahresfrist gestorben sind. Dieser Feuerwehrhauptmann hatte das Gefühl, er würde seine Leute in den sicheren Tod schicken.

Warum er das tat? Weil es aus seiner Sicht notwendig war!

1. Warum ist das Opfer notwendig?

Manchmal sind Opfer notwendig, um viele zu retten! Behalten Sie dies im Kopf, wenn wir uns nun der Opferung Isaaks zuwenden. In dieser Geschichte finden sich viele Motive, über die es sich zu predigen lohnt: Gehorsam und Gottvertrauen z.B.

Nun ist diese Geschichte aber am Ende der Fastenzeit, zu Beginn des Höhepunktes der eigentlichen Passionszeit aber ausgewählt, um hieran das Thema des Opfers zu verdeutli-

chen. Warum ist das Opfer notwendig? Ist es nicht sinnlos, seinen Sohn zu schlachten?

Manchmal ist ein Opfer notwendig, um viele zu retten! In vielen Religionen dieser Welt gibt es das Motiv des Opfers. Sie werden und wurden gebracht, um die jeweiligen Gottheiten für dies oder jenes milde zu stimmen. Im direkten Umfeld der Israeliten z.B., bei den Kanaanitern, dort wurden immer wieder Kinder geopfert für eine gute Ernte. Solche Opfer hatte Gott – und Abraham weiß das - ausdrücklich verboten. Aber nun soll ausgerechnet er, der so lange auf Nachwuchs gewartet hat, seinen einzigen Sohn Gott opfern. Wofür? Wir erfahren es in dieser Geschichte nicht, wir hören nur die Erklärung, dass Gott den Glauben Abrahams damit auf die Probe stellen wollte.

Erst an ganz anderer Stelle wird uns im Alten Testament deutlich, welchen Sinn das Opfer hat: Das Judentum ist die einzige antike Religion, die ein Sühneopfer kennt. Also ein Opfer, das erbracht wurde, um die Schuld der Menschen vor Gott zu tilgen.

Wir sehen in der Schöpfungsgeschichte schon, wie die Schuld und unsere Sünde durch Adams Fall in diese Welt gekommen ist und kennen von daher auch die Konsequenz unserer Sünde, nämlich den Tod.

Immer wieder höre ich, dass Menschen – auch viele Christen – sich damit zu beruhigen versuchen: Der Tod gehört doch zum Leben. Doch: Das stimmt nicht!

Das Leben ist etwas wunderbares, das unser Gott geschaffen hat, aber den Tod hat er dabei nicht gemacht. Der Tod

ist vielmehr die Folge der schlimmsten Krankheit, die uns Menschen schon seit Adam und Eva befallen hat; eine Krankheit, an der sich seither alle infizieren und die unausweichlich früher oder später unser Ende bedeutet.

Der Tod ist das Gegenteil vom Leben, er gehört nicht dazu, sondern er beendet es.

Durch die Sünde leben wir schon getrennt von Gott, müssen ohne ihn unser Dasein fristen, aber nach dem Tod ist der Mensch vollkommen abgeschnitten, nicht nur vom Leben sondern von Gott.

Die Israeliten und erst recht ihr Stammvater Abraham wussten davon. Ihnen war klar, dass sie mit Gott in Kontakt kommen müssten, dass es eines Opfers bedurfte, das diese radikale Trennung von Gott überwinden half. Hätte die Opferung Isaaks dies geschafft? Um mit Paulus zu sprechen: Das sei ferne! Das Opfer Isaaks hätte nichts bewirkt. Statt dessen lässt Gott durch seinen Engel eingreifen und die Hand des Abrahams wird festgehalten: **Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; und Abraham sieht einen Widder, der nun anstelle seines Sohnes geopfert werden konnte.**

Haben denn die vielen Tieropfer auf Altären und später im Tempel die Sünde und den Tod überwunden? Leider nicht! Aber Gott hat diese Opfer vorerst akzeptiert als Mittel, um mit den Menschen in Kontakt zu bleiben. Stellen Sie sich das ruhig so vor: Die Menschen konnten wegen der Sünde nicht mehr Aug in Aug sprechen, sondern sie bedienten sich des Feuers und der Rauchzeichen.

2. Gottes Opferbereitschaft

Erst in der Heiligen Nacht, als Gott selbst in Jesus Christus ein Mensch geworden ist, wurde diese Trennung, diese schlechte Verbindung mit Gott überwunden. Ja und es bedurfte immer noch eines Opfers, um dem Tode die Macht über unser Leben zu nehmen:

Wie Isaak das Brennholz für sein eigenes Opfer unwissend auf die Schultern nahm, so nahm Christus das Kreuz auf seine Schultern und ging den Weg auf den Kalvarienberg. Doch anders als bei Isaak fiel den Soldaten niemand in den Arm als sie Jesus ins Gesicht schlugen, als sie ihn geißelten, als sie ihm die Dornenkrone auf den Kopf drückten und ihn verspotteten. Es gab keine Stimme vom Himmel herab, die sie aufgehalten hätte als sie die Nägel durch seine Hände und Füße trieben und das Kreuz aufrichteten.

Nein! Gott hat es zugelassen, dass dieses Opfer erbracht wurde, mit dem der Tod in seine Schranken gewiesen wurde, das Opfer durch das wir das Leben gewonnen haben.

Es wird immer mal wieder die Frage gestellt: Warum braucht Gott ein Opfer, hätte er die Sünde nicht auch anders beseitigen können?

Liebe Schwestern und Brüder, es ist ja nicht so, dass Gott es nicht versucht hätte! Das Alte Testament ist doch voll davon, wie Gott die Menschen vor ihrem eigenen Verderben bewahren will: Adam und Eva bekommen es doch gesagt, dass sie nicht von den verbotenen Früchten essen sollen; uns sind doch schon lange die 10 Gebote gegeben und

Gott hat doch versucht durch die Sintflut die Sünde von der Erde auszulöschen. Aber mit der Sünde ist es halt wie mit einer schlimmen Infektion: Die lässt sich nicht einfach so beheben, da hilft kein Penizillin und auch keine Operation: Die Sünde führt zum Tod!

Und darum ist Gott selbst für uns in die Bresche gesprungen. Jesus Christus, der absolut ohne Sünde geblieben ist, der trotz aller Versuchungen des Teufels, sich nicht hat anstecken lassen von der Sünde, der ist FÜR UNS ans Kreuz gegangen.

Nein, Gott hat das Opfer nicht für sich gebraucht, sondern es war der Weg, den er gewählt hat, um uns zu retten vor dem ewigen Tod.

Schluss

Liebe Gemeinde,
das Opfer, das Gott brachte, das war notwendig, damit wir gerettet werden konnten. Und es braucht auch keine weiteren Opfer zur Überwindung des Todes und zur Sühne für unsere Schuld. Darum geht es, wenn wir das Leiden und Sterben Jesu bedenken in diesen Tagen. Und so gibt uns Gott an diesem einen Opfer Anteil, wenn wir herzutreten und mit Danksagung das Mal feiern und in die Gemeinschaft mit Gott eintreten, die er gestiftet hat.

(Rs.) Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.